

Der Brutbestand von Rohr- und Zwergdommel *Botaurus stellaris* und *Ixobrychus minutus* in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010

Martin Schulze

SCHULZE, M. (2012): Der Brutbestand von Rohr- und Zwergdommel *Botaurus stellaris* und *Ixobrychus minutus* in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010. Apus 17: 43-59.

Im Jahr 2010 fand im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby erstmals eine gezielte landesweite Erfassung der Arten Rohrdommel und Zwergdommel statt. Daran beteiligten sich 70 Ornithologen, welche sowohl historisch und aktuell bekannte als auch weitere potenzielle Brutplätze kontrollierten. Bei der auch das Blaukehlchen einschließenden Kartierung waren die artspezifisch verschiedenen Erfassungszeiträume zu berücksichtigen. So wurde die Mehrzahl der Reviere der Rohrdommel zwischen erster April- und zweiter Maipentade, bei der Zwergdommel dagegen zwischen zweiter Mai- und fünfter Junipentade ermittelt.

Insgesamt wurden 59 Reviere der Zwergdommel und 73 Reviere der Rohrdommel festgestellt und somit im Vergleich zu den Meldungen aus den Jahren 1999-2009 deutlich größere Revierzahlen ermittelt. Der aktuelle Landesbestand der beiden Arten wird nach Abschluss der Kartierung unter Berücksichtigung der Erfassungsdefizite und der Erfassbarkeit auf maximal 80 Rohrdommel- bzw. 70 Zwergdommel-Reviere geschätzt.

Während bei der Zwergdommel in den vergangenen zehn Jahren reale Bestandszuwächse zu konstatieren sind und auch im Jahr 2010 zahlreiche neue Brutplätze entdeckt wurden, konnten von der Rohrdommel nicht alle in den letzten Jahren ermittelten Revierstandorte als ‚besetzt‘ bestätigt werden. Die Schwerpunkte der Vorkommen beider Arten decken sich aber dennoch gut und liegen im Osternienburger und Gerlebogker Teichgebiet, am Salzigen See, in den Kiesgruben Wallendorf/Schladebach, an den Teichen zwischen Calbe und Pömmelte, im Bergbausenkungsbereich südöstlich Köthen sowie in der Bergbaufolgelandschaft und Saale-Elster-Aue südöstlich Halle und somit im südlichen bis mittleren Teil Sachsen-Anhalts.

Aufgrund der aktuell zahlreichen Brutvorkommen in Sekundärlebensräumen (ehemalige Kiesgruben, Braunkohlentagebaue, Bergbausenkungsbereiche) ist der Anteil der in Vogelschutzgebieten liegenden Reviere auf ca. 29 % bei der Rohrdommel bzw. 39 % bei der Zwergdommel gesunken. Dieser Fakt ist insbesondere bei den Schutzbemühungen für die Zwergdommel zu berücksichtigen, da Sachsen-Anhalt bundesweit eine hohe Verantwortung für den Erhalt des Bestandes trägt.

SCHULZE, M. (2012): The breeding stock of Eurasian Bittern and Little Bittern *Botaurus stellaris* and *Ixobrychus minutus* in Saxony-Anhalt in 2010. Apus 17: 43-59.

In 2010, for the first time ever a dedicated survey of Bittern and Little Bittern in the federal state of Saxony-Anhalt was commissioned by the Bird Protection Authority Steckby. About 70 ornithologists surveyed historical and currently known breeding areas but also many other potential breeding places. The survey also included the Bluethroat. In the project the various species-specific detection periods had to be taken into consideration. The majority of Bittern territories were found between the first five day period of April and the second five day period of May, those of the Little Bittern between second five day period of May and fifth five day period of June.

In total, 59 Little Bittern territories and 73 Bittern territories were located. These results are noticeably higher in number, compared to data from the years 1999 to 2009. Taking into account survey deficiencies

the total population in Saxony-Anhalt is estimated at 80 territories for the Bittern and 70 territories for the Little Bittern.

During the last 10 years there has been a real population increase in Little Bittern and some new breeding sites could be found in 2010, whereas not all known breeding sites of Bittern could be confirmed as being occupied. The hot spots for both species are to be found in similar areas. They are situated in the pond areas Osternienburg and Gerlebogk, at the lake Salziger See, in the gravel pits Wallendorf/Schladebach, at ponds between Calbe and Pömmelte, in the mining subsidence area south-east of Köthen as well as in the open cast mining landscape and the Saale-Elster-depression south-east of Halle, thus in the southern half of the federal state of Saxony-Anhalt.

Because of the numerous breeding sites in secondary habitats (former gravel pits, open cast mining areas, mining subsidence areas) the proportion of territories within Special Protection Areas (SPA) is quite low (29 % in Bittern and 39 % in Little Bittern, respectively). This fact should be considered in further protection efforts especially for Little Bittern, as the federal state of Saxony-Anhalt bears a special responsibility for the conservation of the total German breeding population.

Martin Schulze, RANA - Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer, Mühlweg 39, 06114 Halle; E-Mail: martin.schulze@rana-halle.de

Einleitung

Im Jahr 2010 fand im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) eine landesweite Erfassung der Arten Rohrdommel, Zwergdommel, sowie Blaukehlchen *Luscinia svecica* statt. Mit der Koordination der Brutbestandserfassung wurde das Büro RANA, Halle (Saale), beauftragt.

Ziel der Erfassung war es, durch eine erstmals flächendeckend in einer Brutsaison durchgeführten Kartierung, Kenntnis über

- die Verbreitung der o.g. Arten,
- den aktuellen Brutbestand und ggf. kurz- und mittelfristige Bestandstrends sowie
- den in NATURA-2000-Gebieten liegenden Bestandsanteil zu gewinnen.

Vorgestellt werden in diesem Beitrag die Ergebnisse der Kartierung der beiden Dommelarten. Die Ergebnisse zum Blaukehlchen wurden bereits veröffentlicht (SCHULZE 2011). Die Originaldaten und die ausführliche Dokumentation der Erfassungen durch die Kartierer sind Bestandteil des unveröffentlichten

Endberichtes (RANA 2010), welcher im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Vogelschutzwarte Steckby) vorliegt. Aufgrund zwischenzeitlicher Ergänzungen von recherchierten Einzeldaten repräsentieren die hier wie auch die von FISCHER & DORNBUSCH (2011) dargestellten Revierzahlen und Grafiken jedoch den aktuellsten Kenntnisstand.

Methode

Kenntnisstand und Bearbeiter

Der Brutbestand und die Brutplätze der beiden Dommeln waren im Land Sachsen-Anhalt bereits vor der aktuellen Erfassung relativ gut bekannt. Im Zuge der landesweiten Kartierungsarbeiten zum Brutvogelatlas Sachsen-Anhalt/Nord (FISCHER & PSCHORN 2012) und zum bundesweiten ADEBAR-Projekt wurden vermutlich viele der geeigneten Brutplätze der beiden Arten kontrolliert, was zu zahlreichen Reviermeldungen führte. Letztere wurden jährlich in den Berichten zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt (u.a. FISCHER & DORNBUSCH 2010) veröffentlicht. Nicht zuletzt lieferten auch die zahlreichen ausgewerteten

Regional-Avifaunen, die Erstinventarisierungen in den EU SPA (vgl. Zusammenstellung in SCHULZE 2011) sowie die Ergebnisse des Monitorings mittelhäufiger Arten (SCHULZE 2009; unveröff. Datenbank) Hinweise zum bisherigen Vorkommen der beiden Dommeln.

Um die Datenerhebung standardisiert durchzuführen, wurde ein Meldebogen entworfen. Auf diesem stehen Hinweise zur Erfassungsmethode (angelehnt an SÜDBECK et al. 2005) und auf diesen wurden auch die Beobachtungen eingetragen. Abgefragt wurden zudem Angaben zum Beobachter, Beobachtungsdatum, Status/Verhalten, Ort und Habitat. Die Kartierer wurden zudem gebeten, Angaben zu möglichen Gefährdungen zu machen und aussagekräftige Habitatfotos anzufertigen, die im vorliegenden Endbericht (RANA 2010) dokumentiert sind.

Landesweite Kartierungen sind grundsätzlich nur durch die Beteiligung einer großen Zahl von Mitarbeitern möglich, die über die nötigen Arten- und Ortskenntnisse verfügen. Aus diesem Grund wurden die Kartierungsarbeiten vor Ort von den jeweiligen ornithologischen Vereinigungen oder Gebietskennern koordiniert und durchgeführt, nachdem durch Rundschreiben und E-Mails auf die Kartierung aufmerksam gemacht worden war.

Nachfolgend wird eine Aufstellung der Mitarbeiter gegeben, welche sich an der Kartierung 2010 beteiligten oder nachträglich Beobachtungsdaten zur Verfügung stellten. Gleichzeitig wird allen herzlich für ihre aktive Beteiligung an der Landeskartierung gedankt, da ohne diese Bereitschaft der Kenntniszugewinn bezüglich Bestand und Verbreitung nicht in diesem Maße möglich gewesen wäre.

M. Arens, J. Arle, R. Audorf, U. Bach, G. Becker, G. Behrendt, J. Braun, J. Bugner, R. & J. Dien, R. Eisen, S. Fischer, T. Friedrichs, G. Fritsch, E. Fuchs, K.-D. Hallmann, R. Hausch, F. Heidecke, T. Hellwig, R. Hennig, S. Herrmann, G. Hildebrandt, W.-D. Hoebel, C. Hoffmann, M. Hoffmann, R. Hort, J. Huth, E. Köhler, K. Kühne, M. Kuhnert, U. Lerch, W. Lippert, L. Müller, P. Neuhäuser, U. Nielitz, U. Patzak, W. Priese, A. Pschorn, S. Put-

zier, H. Rehn, M. Richter, G. Röber, A. Rößler, A. Ryssel, B. Schäfer, J. Scheuer, A. Schonert, M. Schulze, U. Schwarz, R. Schwemler, B. Simon, J. Sohler, H. Stein, T. Stenzel, H. Tauchnitz, H. Teulecke, P. Tischler, I. Todte, W. Ufer, F. Vorwald, M. Wadewitz, W. Wecke, F. Weihe, R. Weißgerber, U. Wietschke, W. Ziege, U. Zupke und K.-H. Zwiener.

Untersuchungsgebiete

Ein besonderer Schwerpunkt der Untersuchungen lag auf bekannten und potenziellen Vorkommensgebieten der Arten in den ausgewiesenen EU SPA und auf den zumeist außerhalb der NATURA-2000-Schutzgebieten gelegenen aktiven oder ehemaligen Gewinnungsstätten von Braunkohle, Kies und Sand. Auf eine namentliche Auflistung sämtlicher kontrollierter Gebiete und möglicher Flächen mit Kartierdefiziten wird an dieser Stelle verzichtet. In Abb.1 ist jedoch eine Übersicht aller im Zuge der kombinierten Kartierung von Blaukehlchen, Rohrdommel und Zwergdommel kontrollierten Einzelflächen gegeben. Da auch beim Blaukehlchen eine möglichst flächendeckende und reviergenaue Erfassung angestrebt war, kann davon ausgegangen werden, dass damit gleichzeitig eine große Zahl potenzieller Vorkommensorte beider Dommeln kontrolliert wurde.

Ergebnisse

Landesübersicht

Es wird eingeschätzt, dass im Jahr 2010 die bisher umfassendste landesweite Kartierung der Arten Rohr- und Zwergdommel erfolgte. Alle Rufer/Reviere wurden erfasst und digitalisiert (vgl. Abb. 3 und 6), so dass die Ergebnisse auch für ein Artmonitoring, Gebietswürdigungen und zur Beurteilung von Eingriffsvorhaben zur Verfügung stehen.

Bereits in den vergangenen 10 Jahren stand die Zwergdommel infolge der registrierten Bestandszunahme im Fokus gezielter Reviererfassungen, was sich in deutlichem Kenntniszuwachs hinsichtlich der Häufigkeit und Brut-

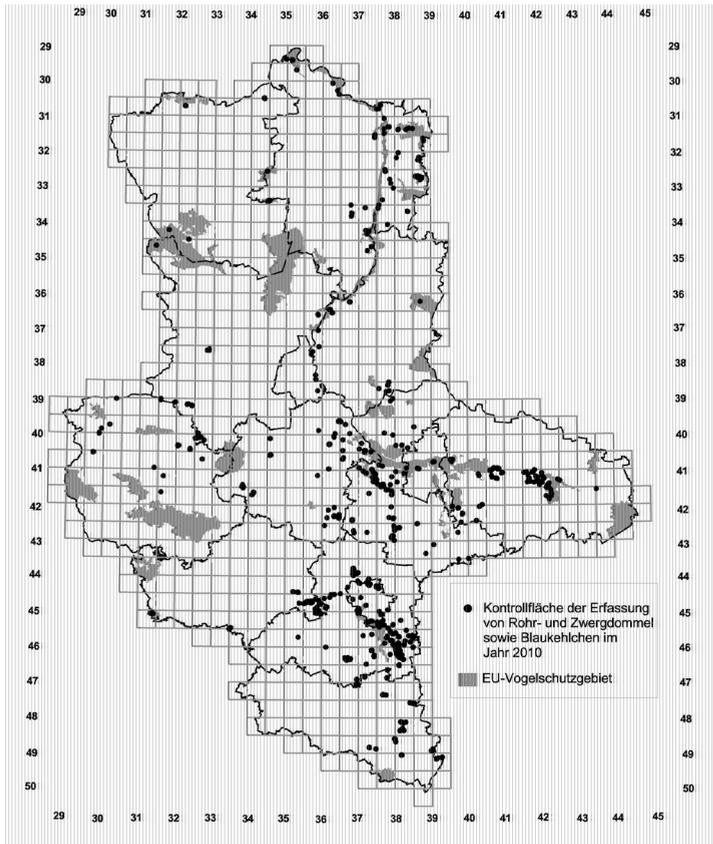


Abb. 1: Übersicht der im Jahr 2010 zur Erfassung der Arten Rohr- und Zwergdommel sowie Blaukehlchen kontrollierten Gebiete.

Fig. 1: Overview of the study areas for the 2010 census of Bittern, Little Bittern and Bluethroat.

verbreitung widerspiegelte. Dennoch wurde auch bei dieser Art im Rahmen der aktuellen Kartierung 2010 die Zahl der bislang im Land Sachsen-Anhalt angenommenen Reviere (DORNBUSCH et al. 2007, FISCHER & DORNBUSCH 2010) deutlich übertroffen (Tab. 1, Abb. 2).

Die in Abb. 2 dargestellten Bestandszuwächse innerhalb von 10 Jahren sind, bedingt durch bisherige Kenntnis- und jährliche Kartierdefizite der vergleichsweise schwierig zu erfassenden Arten, sicher nur zum Teil real (Hauptaktivität in der Dämmerung und außerhalb der saisonalen Hauptaktivitätsphase vieler anderer Röhrichtbrüter, Einsatz von Klangattrappen teilweise sinnvoll). Sie spiegeln aber bei beiden Arten einen insgesamt positiven Bestandstrend innerhalb der vergangenen 10 Jahre wider. Der Vergleich der

Kartierergebnisse des Jahres 2010 mit den im Jahr 2009 gemeldeten Revierzahlen (FISCHER & DORNBUSCH 2010) zeigt in jedem Fall, dass sich mit der flächendeckenden, artspezifischen Revierkartierung deutlich höhere (genauere) Gesamtbestände ermitteln lassen. Dem tatsächlichen Bestand wird sich damit wesentlich stärker angenähert.

Beeindruckend ist hierbei, dass selbst bei der Rohrdommel, bei der auch bisher ein hoher jährlicher Erfassungsgrad angenommen wurde, im Jahr 2010 ein im Vergleich mit 2009 (48 Revierpaare) 52 % höherer Brutbestand (73 Revierpaare) ermittelt wurde. Dabei muss angenommen werden, dass sich die lange Vereisungsphase der Gewässer im Winter 2009/10 sogar bestandsmindernd ausgewirkt haben dürfte. Bei der Zwergdommel (2009:

26 Revierpaare) ergab sich im Vergleich sogar eine Steigerung um 127 % (2010: 59 Revierpaare)!

Der positive Trend bei beiden Arten kann auch in den Nachbarbundesländern Sachsen und Brandenburg bestätigt werden (Tab. 2; RYSLAVY 2011, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft - <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/23367.htm>). Bundesweit ist derzeit mindestens von stabilen Beständen auszugehen (vgl. SÜDBECK et al. 2007). Bemerkenswert ist die im Vergleich mit den beiden ostdeutschen Nachbarländern relativ hohe Zahl der Zwergdommel-Revierpaare, was auch angesichts des im Jahr 2005 auf nur 99-159 Paare geschätzten gesamtdeutschen Bestandes (SÜDBECK et al. 2007) für eine insgesamt hohe Verantwortung Sachsen-Anhalts für den Erhalt dieser Art spricht.

Aufgrund des hohen Erfassungsgrades im Jahr 2010 wird der Landesbestand nach Abschluss der Kartierung bei der Rohrdommel auf maximal 80 und bei der Zwergdommel auf bis zu 70 Revierpaare geschätzt.

Artbezogene Darstellung der aktuellen Kartierungsergebnisse

Rohrdommel

Wie aus Abb. 3 und 5 ersichtlich, weist die Rohrdommel einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt im Süden Sachsen-Anhalts auf. Die Vorkommen befinden sich überwiegend abseits der Flussauen mit Konzentrationen am Salzigem See, in der Bergbaufolgelandschaft südöstlich Halle und um Bitterfeld, im Kiesgrubengebiet Wallendorf-Schladebach, im Bergbausenkenungsgebiet südlich Köthen und im Osternienburger sowie Gerlebogker Teichgebiet. Damit zeigt sich bereits hier die Präferenz von Sekundärlebensräumen.

Bemerkenswerte Kartierungsergebnisse 2010 waren die nicht erwarteten Verbreitungslücken im Dessau-Wittenberger Elbtal sowie in der Elbaue zwischen Magdeburg und Tangermünde.

Die Einzelreviernachweise von Rohr- und Zwergdommeln werden an dieser Stelle nicht nochmals aufgeführt, da eine ausführliche Darstellung bereits bei FISCHER & DORNBUSCH (2011) erfolgte.

Zwergdommel

Die Zwergdommel zeigt ein ähnliches Verbreitungsbild wie die Rohrdommel und siedelt in einigen Fällen auch syntop mit dieser. Bemerkenswert ist allerdings das bisherige Fehlen in der Umgebung von Bitterfeld. Anders als von der Rohrdommel werden von dieser Art auch kleine Schilfgebiete oder lineare Uferöhrichte an Teichen, Altwässern und Grubenseen besiedelt, bspw. Kiesgrube Katharinenrieth, Kiessee Staffelde, Zipkeleber See, Tongruben Lieskau und Kleingewässer in der Bodeaue. Durch das breitere Habitatspektrum können von der Art selbst Nachweise in ortsnahen Bereichen erfolgen, wie an einem von Wohngebieten umgebenen Teich in Heide-Süd in Halle (s. Abb. 7).

Repräsentanz von Rohr- und Zwergdommel in der Schutzgebietskulisse NATURA 2000

Rohrdommel

Regelmäßige Vorkommen der Rohrdommel existieren seit Jahren in den EU SPA „Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg“, „Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollerener See“ sowie „Salziger See und Salzatal“, welche mit der aktuellen Kartierung bestätigt werden konnten.

Allerdings wurde mit 21 von 73 kartierten Revierpaaren nur ein landesweiter Anteil von 28,8 % in den EU-Vogelschutzgebieten erfasst. Ursprünglich war man - auf der Grundlage der recherchierten Brutpaarzahlen von 1990 bis 2000 - von einem maximalen Anteil von ca. 80 % (!) ausgegangen (WEBER et al. 2003). Berücksichtigt man jedoch die bei der Art zu beobachtenden Bestandsfluktuationen, kann der Anteil in den EU SPA von Jahr zu

Tab. 1: Aktuelle Ergebnisse der Revierkartierung 2010 im Vergleich mit den Bestandsschätzungen von 1999, 2005 und 2009 [Quellen: * DORNBUSCH et al. 2007, ** FISCHER & DORNBUSCH 2010].

Table 1: Results of the actual census in 2010 in comparison to the population estimates in 1999, 2005 and 2009.

	1999*	2005*	2009**	2010
Rohrdommel	10-25	40-60	45-60	73 (-80)
Zwergdommel	1-10	15-25	30-35	59 (-70)

Tab. 2: Vergleiche aktueller Bestandszahlen von Rohr- und Zwergdommel in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt (rufende Männchen).

Table 2: Comparison of actual populations estimates of Bittern and Little Bittern in the federal states of Brandenburg, Saxony and Saxony-Anhalt.

	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt
	2008	2004-07	2010
Rohrdommel	> 251	60-80	73
Zwergdommel	> 44	10-20	59

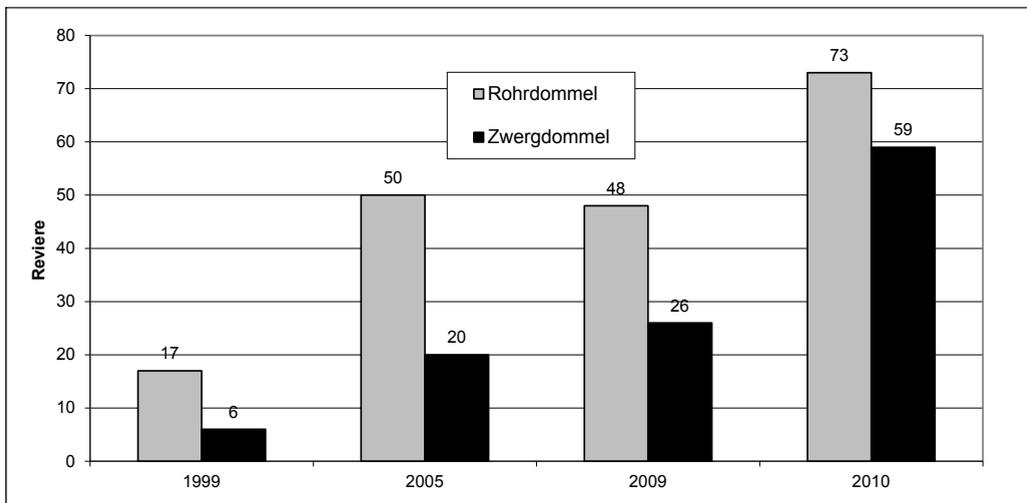


Abb. 2: Bestandsangaben von Rohrdommel- und Zwergdommel-Reviere zwischen 1999 und 2010. [1999 und 2005: Mittelwerte der geschätzten Brutbestände (Reviere) nach DORNBUSCH et al. 2007; 2009: maximale Summe gemeldeter Reviere nach FISCHER & DORNBUSCH 2010; 2010: aktuelle Bestandserfassung].

Fig. 2: Population size of Bittern and Little Bittern between 1999 and 2010.



Jahr tatsächlich unterschiedlich sein. Da zwischenzeitlich aber eine Erweiterung der NATURA 2000-Schutzgebietskulisse erfolgte (z.B. deutliche Süd- und Norderweiterung des EU SPA Elbaue Jerichow, Erweiterung des Mündungsgebietes der Schwarzen Elster, Neuausweisung des EU SPA Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd), hätte eine weitere Erhöhung des in den EU SPA präsenten Anteils die Konsequenz sein können. Vielmehr ist aber eine deutliche Abnahme zu konstatieren. Dies hat verschiedene Gründe. Zum einen erfolgt die Zusammenstellung der jährlichen Beobachtungen ehrenamtlicher Ornithologen erst in jüngster Zeit systematisch, und mit der reviergenauen Veröffentlichung der Fundorte in den Jahresberichten zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt nahm die Kenntnis über die Verbreitung und Häufigkeit der Art deutlich zu. Zum anderen muss - wie bei Zwergdommel und Blaukehlchen - ein Bestandsanstieg angenommen werden. Dies führte letztlich auch zur verstärkten Besiedelung der zahlreichen Sekundärlebensräume wie aufgelassene Kiesgruben, Bergbausenktungsgebiete und Tagebaurestlöcher mit größerem Anteil flächiger Schilfröhrichte.

Hingegen sind sukzessive Prozesse, welche die Herausbildung von Röhrichtgebieten in den Bergbaufolgelandschaften Sachsen-Anhalts begünstigen (Geiseltal, Profen-Hohenmölsen, Bitterfeld, Bergbausenktungsgebiete südlich Köthen, Kiesgruben Wallendorf/Schladebach), höchstens lokal der Grund für Neuansiedlungen. Die Zugewinne an Brutplätzen halten sich hier mit Verlusten (bspw. durch die Sanierung und Flutung) die Waage.

Vor dem Hintergrund des vorläufigen Abschlusses der Meldung von Vogelschutzgebieten an die europäische Kommission ist damit zu rechnen, dass sich der Anteil des Landesbestandes der Rohrdommel in den EU SPA mittelfristig kaum erhöhen wird. Entsprechend wäre zu prüfen, ob sich aus der aktuellen Kartierung Empfehlungen zur Erweiterung der gemeldeten Gebietskulisse ableiten lassen. Maßstab muss sein, in den Schutzgebieten einen zur Bewahrung eines günstigen

Erhaltungszustandes der Population notwendigen Bestandsanteil zu sichern. Zu diesem Zweck sollte auch die Verteilung der Reviere auf die naturräumlichen Einheiten des Landes und die Habitattypen innerhalb des NATURA 2000-Schutzgebietssystems repräsentativ sein.

Zwergdommel

Langjährig besetzte Brutplätze der Zwergdommel waren bisher nur von den Osternienburger Teichen bekannt. Mit der aktuellen Kartierung konnte bei der Zwergdommel mit dem gewässer- und röhrichtreichen Gebiet des Salzigen Sees inkl. des Salzamänders ein weiterer Vorkommensschwerpunkt der Art innerhalb der NATURA-2000-Schutzgebietskulisse ermittelt werden. Gleichzeitig zeigen die Nachweise an der Saale, Elbe und Havel auf das große Potenzial naturnaher Flussauen als Lebensraum dieser Art.

Hinsichtlich des Anteils der in Vogelschutzgebieten erfassten Bestandsanteile ergibt sich ein der Rohrdommel vergleichbares Bild. Mit der bis zum Jahr 2003 erfolgten Meldung von Vogelschutzgebieten wurde sehr wahrscheinlich der größte Teil der damaligen Vorkommen der Art erfasst. Insbesondere mit den Osternienburger Teichen und dem Salzigen See waren zwei nach wie vor aktuelle Schwerpunktgebiete des Landesvorkommens der Art Bestandteil der Meldekulisse. Folglich lag der Anteil der in EU SPA erfassten Reviere bei > 50 % (WEBER et al. 2003).

Mit dem Beginn des Bestandsanstiegs der Art vor etwa 5 Jahren wurden weitere Gebiete besiedelt, die zunehmend auch außerhalb des europäischen Schutzgebietssystems liegen und die immer noch Potenzial für eine weitere Bestandszunahme aufweisen. Zudem werden auch vergleichsweise kleine Röhrichte von der Art angenommen oder größere Röhrichte von mehreren Paaren genutzt. Somit findet die Art auch in naturnahen Sekundärlebensräumen gute Brutmöglichkeiten.

Aktuell weisen die innerhalb von EU SPA liegenden Brutplätze an den Osternienburger Teichen und am Salzigen See noch die größ-

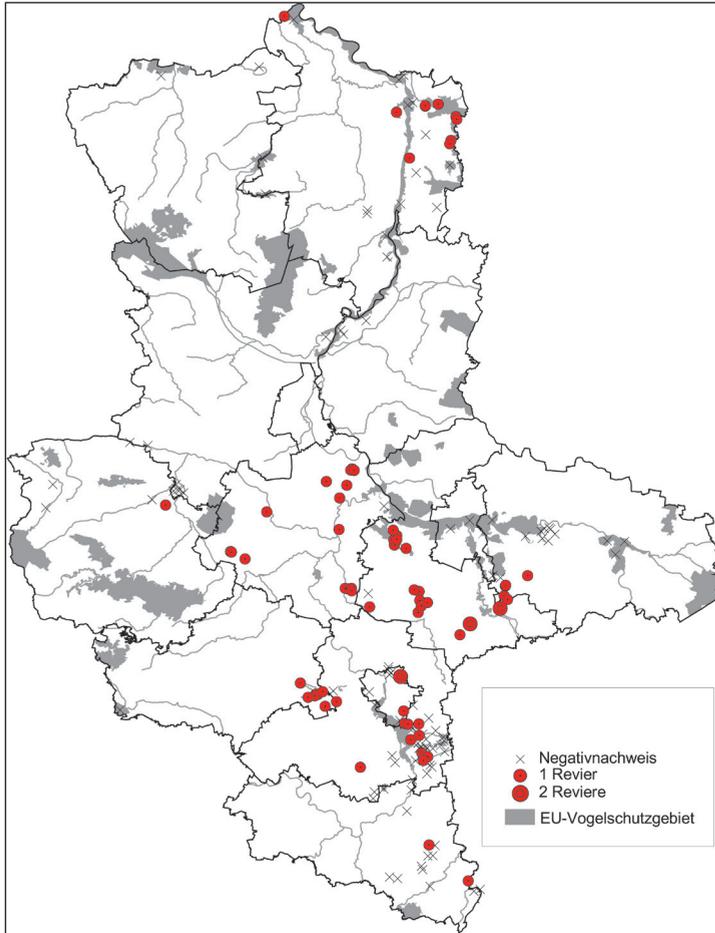


Abb. 3: Reviernachweise (rufende Männchen) der Rohrdommel im Jahr 2010.

Fig. 3: Proven Bittern territories in 2010.



Abb. 4: Die enge Vernetzung von Einzelgewässern mit ihren ausgedehnten Schilfröhrichten führt am Salzigen See zu einer großen Dichte von Rohrdommel-Reviere. 28.6.2010. Foto: F. Meyer.

Fig 4: The close proximity of a series of lakes with their large reed beds is the reason for the high number of Bittern territories at the lake Salziger See.

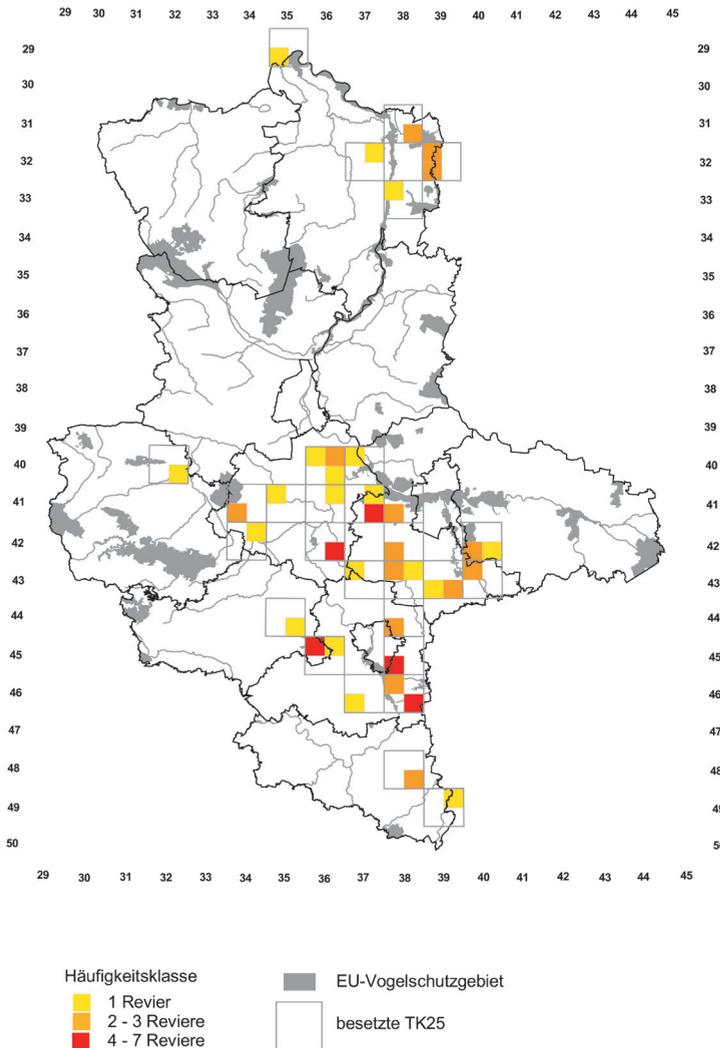


Abb. 5: Häufigkeit der Rohrdommel auf TK25-Quadranten im Jahr 2010.

Fig. 5: Occurrence of Bittern in 2010 on the basis of grid squares.

ten Konzentrationen der Art auf, jedoch ist erkennbar, dass (potenzielle) Brutgebiete in der Bergbaufolgelandschaft im Süden Sachsen-Anhalts weiter an Bedeutung gewinnen werden und den aktuellen Anteil der innerhalb der SPA-Kulisse liegenden Reviere von ca. 39 % weiter absenken könnten.

Auch bei dieser Art ergibt sich somit die

Empfehlung, nachhaltige Erweiterungen der europäischen und / oder nationalen Schutzgebietskulisse ins Auge zu fassen. Dies sollte vor dem Hintergrund der sehr hohen Verantwortung Sachsen-Anhalts für den Erhalt der deutschlandweit ‚vom Aussterben bedrohten‘ Art erfolgen (vgl. SÜDBECK et al. 2007 und Tab. 2).

Tab. 3: Reviere der Rohrdommel und Zwergdommel im Jahr 2010 in den potenziell besiedelbaren EU SPA des Landes Sachsen-Anhalt.

Table 3: Territories of Bittern and Little Bittern in potentially suitable Special Protection Areas in Saxony-Anhalt.

EU SPA	Gebietsname	Rohrdommel	Zwergdommel
SPA0001	Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst	0	1
SPA0003	Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See	7	1
SPA0004	Helmestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt)	0	0
SPA0006	Aland-Elbe-Niederung	1	2
SPA0007	Vogelschutzgebiet Drömling	0	0
SPA0008	Landgraben-Dumme-Niederung	0	0
SPA0009	Milde-Niederung/Altmark	0	0
SPA0011	Elbaue Jerichow	1	1
SPA0013	Vogelschutzgebiet Fiener Bruch	0	0
SPA0015	Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg	6	9
SPA0016	Mündungsgebiet der Schwarzen Elster	0	0
SPA0020	Salziger See und Salzatal	5	7
SPA0021	Saale-Elster-Aue südlich Halle	1	2
SPA0025	Bergbaufolgelandschaft Kayna Süd	0	0
SPA0032	Mittlere Oranienbaumer Heide	0	0
Anzahl der Reviere in EU SPA		21	23
entsprechender Anteil am Landesbestand in %		28,8	39,0
Anzahl der Reviere außerhalb EU SPA		52	36
Gesamtzahl der Reviere		73	59

Vergleich der aktuellen Kartierergebnisse mit dem bisherigen Kenntnisstand

Rohrdommel

Der Vergleich der aktuellen Nachweise im Jahr 2010 mit den zwischen 2000 und 2010 ermittelten Revierstandorten zeigt, dass sich das aktuelle Vorkommen nach wie vor auf die bisherigen Schwerpunkte der Verbreitung konzentriert. Diese stellen bspw. das Becken des Salzigen Sees, das Kiesgrubengebiet Wal-

lendorf/Schladebach, die Saale-Elster-Aue, die Bergbaufolgelandschaft südöstlich Halle, das Bergbausenkungsgebiet südlich Köthen, das Osternienburger und Gerlebogker Teichgebiet sowie die Untere Havelniederung dar. Auffällig ist, dass das Elbtal von der Art nur sehr lokal und offenbar unregelmäßig (Wittenberger und Magdeburger Elbauen) besiedelt wird und Sekundärstandorte Vorkommensschwerpunkte aufweisen (eng vernetzte, flächige Verlandungsbereiche von Stillgewässern der Bergbaufolgelandschaft). Insbesondere die Komplexität der Lebensräume, d.h.

zahlreiche nebeneinander existierende naturnahe Stillgewässer mit Verlandungsgürteln, ist entscheidend für die Herausbildung von stabilen Lokalpopulationen. Diese entstanden in Sachsen-Anhalt vielfach erst durch Abbau-tätigkeiten, weshalb hohe Siedlungsdichten zu Beginn des 20. Jahrhunderts wahrscheinlich nur lokal ermittelt wurden.

So war die Art nach BORCHERT (1927) Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts an mehreren Stellen (in der Elbaue ?) bei Jerichow, Wörlitz, Magdeburg, Werben und Lödderitz zu finden. Auch in den Niederungsgebieten, in denen die Art heute keine Ansiedlungsmöglichkeiten mehr findet, war die Rohrdommel früher (unregelmäßig) vertreten. Zu nennen sind der Fiener und das Große Bruch. Tradition ist hingegen bis heute das Nisten am Salzigen See. Am Schollener See werden aktuell unregelmäßig Rohrdommeln beobachtet.

Die in den zurückliegenden 10 Jahren unregelmäßig besetzten Reviere, wie bspw. am Helmestausee, in der Kiesgrube Katharinenrieth, in der Wittenberger und Magdeburger Elbaue oder der Bergbaufolgelandschaft im Nordwesten des Salzlandkreises, blieben im Jahr 2010 verwaist. Der Grund hierfür könnten hohe Individualverluste in den vergangenen zwei Wintern gewesen sein? Somit dürfte in ‚guten‘ Rohrdommel-Jahren der Landesbestand noch über dem aktuell ermittelten liegen.

Zwergdommel

Die Zwergdommel war auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Sachsen-Anhalt nur an wenigen Standorten in größerer Zahl zu beobachten. So berichtet BORCHERT (1927) von 10 bis 12 Paaren im Teichgebiet nördlich Micheln und Osternienburg, welches demnach auch schon früher zu den Verbreitungsschwerpunkten der Art zählte. Auch im Elbe-Havel-Gebiet muss die Art früher häufiger gewesen sein. Weitere Brutgebiete existierten am Salzigen See, am Deetzer Teich, im nördlichen Harzvorland (z.B. bei Gröningen), im Drömling und im Großen Bruch. Aufgrund der im 20. Jahrhundert starken Zunahme des Abbaus

von Braunkohle, Ton und Kiesen/Sanden entstanden vor allem ab Mitte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Tagebaurestlöcher, vor allem im Süden des Landes. Mit Einstellung des Abbaus unterlagen diese der Spontansukzession und erfüllten somit bald die Ansprüche von wertgebenden Röhrichtbrütern. Somit veränderten sich, auch aufgrund der Verluste von ursprünglich natürlichen Habitaten in den Flussauen, die Ansiedlungsmöglichkeiten für Zwerg- und auch Rohrdommeln erheblich und führten zu einem neuen Verbreitungsbild.

Die aktuellen Fundpunkte decken sich gut mit denen zwischen den Jahren 2000 und 2009 ermittelten Revierstandorten. Nur wenige TK25-Quadranten wurden offenbar neu besiedelt, oder die bisherigen Vorkommen waren bisher nicht bekannt. Dazu zählen die Vorkommen östlich des Salzigen Sees am Salzamäander bei Langenbogen (TK25-Quadrant 4536-2), im Stadtgebiet von Halle (TK25-Quadrant 4537-2), im Restloch Domsen im Burgenlandkreis (TK25-Quadrant 4838-2), an einem Kleingewässer in der Bodeaue (TK25-Quadrant 4136-3) und der Elbaue bei Beuster Kamps (TK25-Quadrant 3036-4).

Grundsätzlich zeigt sich jedoch auch bei dieser Art, dass einige an der Peripherie des bisherigen Verbreitungsgebietes im Land Sachsen-Anhalt liegende Nachweisorte in 2010 nicht von der Art besiedelt waren. Dazu zählen bspw. Vorkommen im Landkreis Wittenberg, im Osten des Salzlandkreises (hier evtl. doch Erfassungsdefizite?), in Dessau, im Landkreis Jerichower Land und im südlichen Landkreis Stendal. Auch im bisherigen Verbreitungszentrum, an den Osternienburger Teichen, konnten 2010 trotz intensiver Nachsuche nicht die Maxima aus dem Zeitraum 2000 bis 2009 festgestellt werden. Vor diesem Hintergrund sind die aktuell ermittelten Bestandszahlen, die deutlich über den bisher ermittelten liegen, umso bemerkenswerter. Allerdings konnten 2010 lokal auch Bestandszunahmen registriert werden, die in einigen Gebieten aber sehr wahrscheinlich auf die intensivierte Nachsuche zurückzuführen sind. Dies gilt insbesondere für das Becken des Salzigen

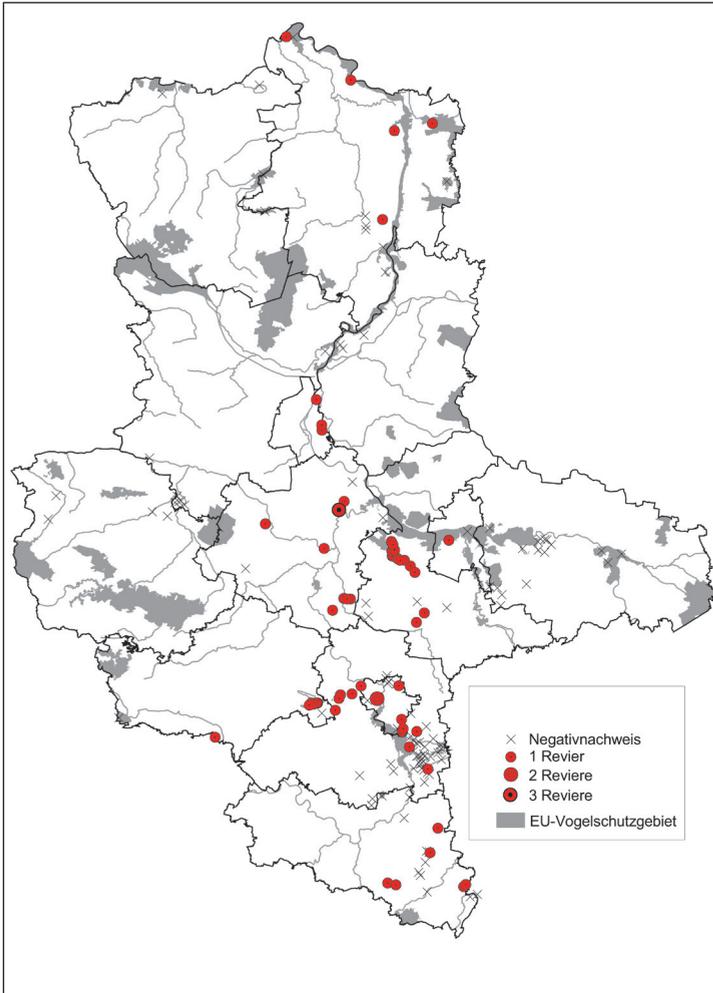


Abb. 6: Reviernachweise (rufende Männchen) der Zwergdommel im Jahr 2010.

Fig. 6: Proven Little Bittern territories in 2010.



Abb. 7: Revier der Zwergdommel, Teich in Heide-Süd, Halle. 6.6.2010. Foto: P. Tischler.

Fig. 7: Pond in Heide-Süd, Halle.

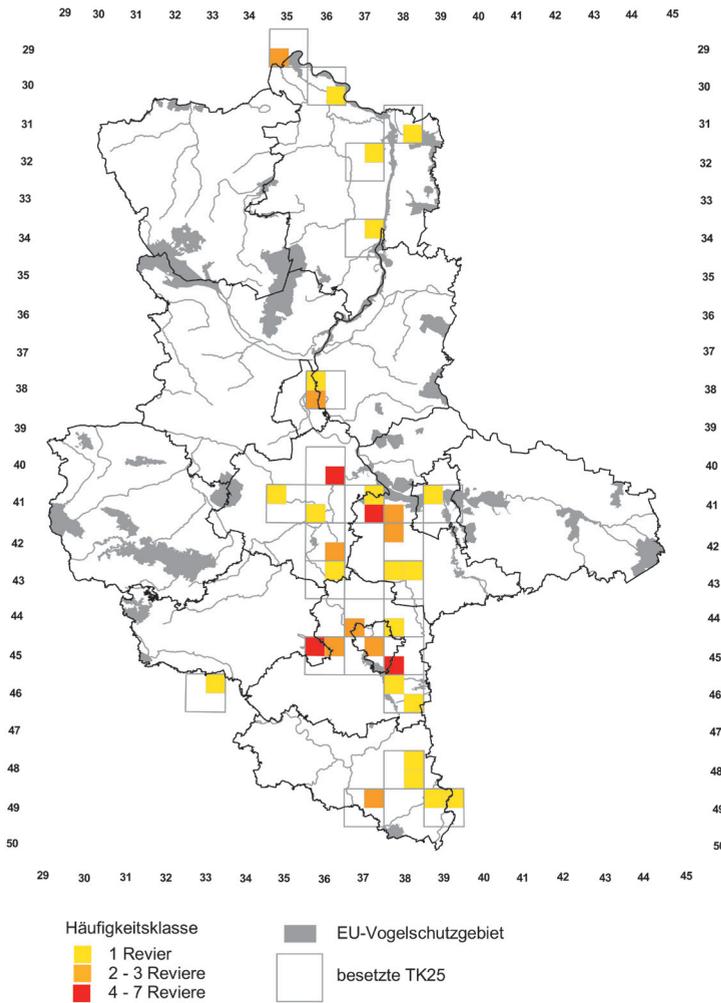


Abb. 8: Häufigkeit der Zwergdommel auf TK25-Quadranten im Jahr 2010.
Fig. 8: Occurrence of Little Bittern in 2010 on the basis of grid squares.



Abb. 9: Aufgelassene Kiesgruben, hier bei Schladebach im Saalekreis, bieten Zwerg- und Rohrdommeln bereits wenige Jahre nach beendetem Abbau gute Ansiedlungsmöglichkeiten. Januar 2011. Foto: M. Schulze.

Fig. 9: Former gravel pits, as here near Schladebach, provide good settling conditions for Bittern and Little Bittern just a few years after the end of mining.

Sees und das Salzatal, die Bergbaufolgelandschaft und Auenbereiche südöstlich von Halle sowie die Grizehner Teiche im nördlichen Salzlandkreis.

Phänologie und Brutnachweise

Rohrdommel

Nachweise von Revier-Erstfeststellungen gelangen zwischen dem 27.3. (Kiesgruben Wallendorf/Schladebach, Schwemler) und dem 4.6.2010 (Gewässer bei Wansleben, Stenzel). Das Maximum der Erstfeststellungen lag in der zweiten Aprildekade. Bestätigungen rufender Männchen erfolgten schließlich bis in den Juli hinein (spätester Termin: 20.7.2010, 1 rufend, Salziger See, Stenzel). Direkte Brutnachweise glückten im Jahr 2010 nicht, jedoch gelangen an fast allen Revierstandorten regelmäßige Bestätigungen rufender oder Nahrung suchender Vögel, die auf ein sehr wahrscheinliches Brüten schließen ließen.

Zwergdommel

Das Maximum der Rufaktivität liegt bei der Zwergdommel im Vergleich mit der Rohrdommel deutlich später. Die meisten Feststellungen erfolgten in der ersten Juni-Dekade. Anfang Mai sind viele Reviere noch nicht besetzt, zu einem Zeitpunkt, wenn bei der Rohrdommel bereits die Mehrzahl der Reviere kartiert ist. Gleichwohl gelang Schonert bereits am 19.4.2010 die Erstfeststellung eines auch später an dieser Stelle rufenden Männchens am Kleinen Posthornteich im Norden von Halle.

Brutnachweise erfolgten nur an wenigen Stellen, jedoch wurde auch nur örtlich intensiver nach Nestern gesucht. Am ehesten gelangen Sichtnachweise von Jung- und Altvögeln bei gleichzeitig durchgeführter Beringungsarbeit durch Fang oder Beobachtung in den Netzschneisen. So konnten Stenzel, Herrmann und Hildebrandt am Salzigen See, in der Kiesgrube Katharinenrieth und an der Kiesgrube Riesdorf Nestfunde tätigen (19.7. - Kiesgrube Katharinenrieth) oder Junge beobachten (3.7.

und 20.7. - Salziger See). Futterflüge wurden an mehreren Standorten festgestellt, vor allem zwischen der dritten Juni- und ersten Juli-Dekade (Stenzel, Todte). Herrmann konnte eine Fütterung noch am 15.8.2010 in ca. 200 m Entfernung vom zuvor nachgewiesenen Neststandort beobachten.

Literatur

- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg. Reprintausgabe 2007. Halle.
- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2010): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2009. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5-36.
- Fischer, S. & G. Dornbusch (2011): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2010. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5-36.
- FISCHER, S. & A. PSCHORN (2012): Brutvögel im Norden Sachsen-Anhalts. Kartierungen auf TK25-Quadranten von 1998 bis 2008. Apus 17, Sonderh. 1: 240 S.
- RANA (2010): Landesweite Brutbestandserfassung von Rohrdommel, Zwergdommel und Blaukehlchen im Jahr 2010. Unveröff. Gutachten i. A. des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- RYSLAVY, T. (2011): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2008. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 20: 49-62.
- SCHULZE, M. (2009): Das Monitoring mittelhäufiger Brutvögel in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 53-56.
- SCHULZE, M. (2011): Der Brutbestand des Blaukehlchens (*Luscinia svecica*) in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010 - Ergebnisse einer landesweiten Erfassung. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 53-66.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fass., 30.11.2007. Ber. Vogelschutz 44: 23-81.

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt, Sonderh. 224 S.

Abb. 10 bis 13 s. S. 58-59



**SACHSEN-ANHALT
NATURA 2000**

Diese Arbeit wurde mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) erstellt.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



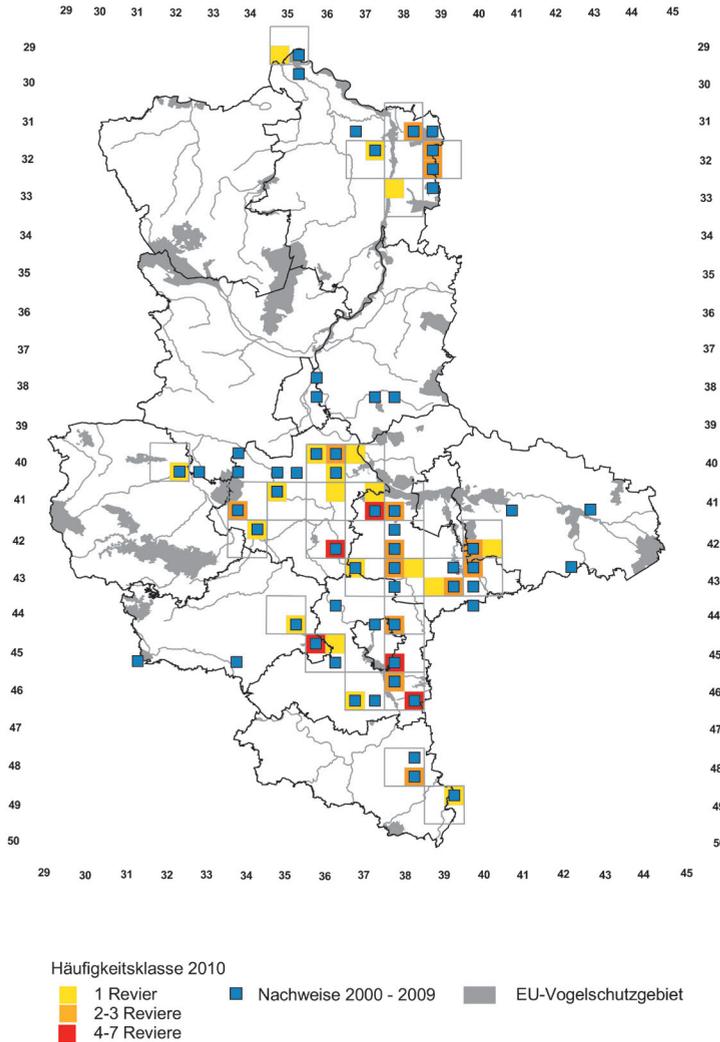


Abb. 10: Vergleich der Rohrdommel-Vorkommen im Jahr 2010 mit den im Zeitraum 2000-2009 besetzten TK25-Quadranten.

Fig. 10: Comparison of Bittern distribution in 2010 to the time from 2000 to 2009 on the basis of grid squares.

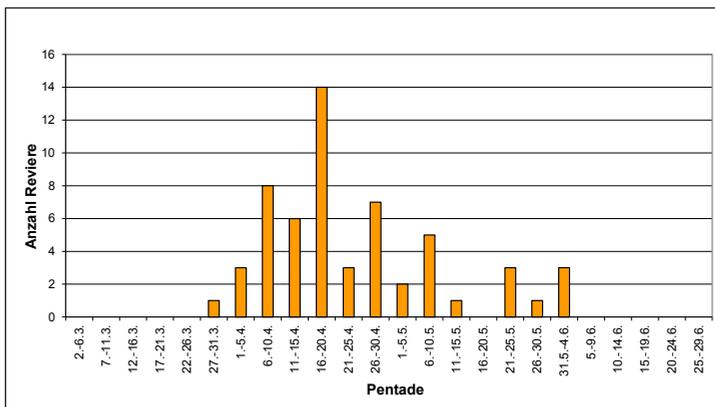


Abb. 11: Phänologie der Reviererstbeobachtungen bei der Rohrdommel im Jahr 2010 nach Pentadensummen.

Fig. 11: Phenology of first territorial data of Bittern in 2010 in five days periods.

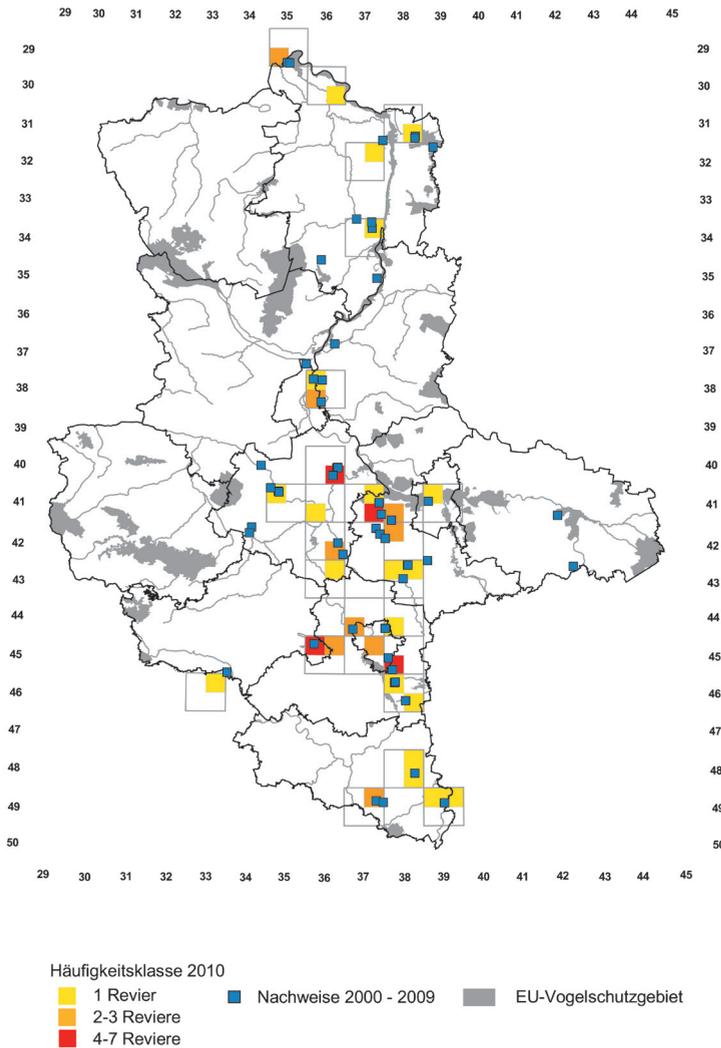


Abb. 12: Vergleich der Zwergdommel-Vorkommen im Jahr 2010 mit den im Zeitraum 2000-2009 besetzten TK25-Quadranten.

Fig. 12: Comparison of Little Bittern distribution in 2010 to the time from 2000 to 2009 on the basis of grid squares.

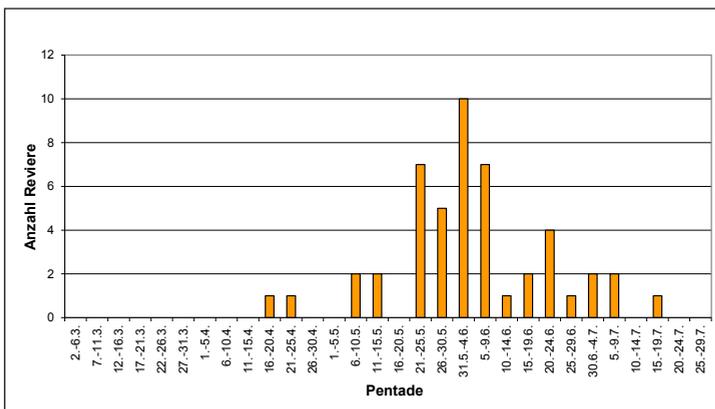


Abb. 13: Phänologie der Revierstbeobachtungen bei der Zwergdommel im Jahr 2010 nach Pentadensummen.

Fig. 13: Phenology of first territorial data of Little Bittern in 2010 in five days periods.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [17_2012](#)

Autor(en)/Author(s): Schulze Martin

Artikel/Article: [Der Brutbestand von Rohr- und Zwergdommel *Botaurus stellaris* und *Ixobrychus minutus* in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010 43-59](#)